

Rudi Gernreich - Fashion will go out of fashion: Budgetäre Felder (1979), New Gender-Geez, Katz

Art goes fashion - fashion goes art ist eine Tendenz in der Kunst des 20. Jahrhunderts, die periodisch immer wieder dominiert. Im Zuge utopischer Gestaltungsabsichten von zentralen Kunstbewegungen der Moderne wie Kubismus, Konstruktivismus, Bauhaus, Surrealismus etc. wurde ein universelles visuelles Vokabular entwickelt, das von der Malerei über die Architektur bis zur Mode reicht. Die Neue Galerie ist dieser Praktik der Moderne, auch in Form der postmodernen Kritik, insbesondere mit ihren Produktionen im Rahmen des steirischen Herbst, von Anfang an gefolgt. Erinnerung sei an bedeutende steirische Herbst-Ausstellungen, wie *Ambiente* (1967), *Intermedia Urbana* (1971) bis zu *Masculin - Feminin* (1979). Alle Medien und Ausdrucksformen, wie sie die Kunst jeweils neu entwickelte und weiterentwickelte, wurden in Ausstellungen der Neuen Galerie präsentiert. Als in den 90er Jahren zwischen Kunst, Mode und Popkultur eine neue Gleichung entstand, hat die Neue Galerie in Pionierleistungen Künstlerinnen wie Sylvie Fleury (1993) oder Pipilotti Rist (1995) gezeigt, die damals noch unbekannt waren. Auch der experimentellen Architektur von Frank Stella (1993) bis Diller & Scofidio (1996), ebenso wie jungen KünstlerInnen aus Österreich, die sich mit Design und Mode beschäftigen, wie Flora Neuwirth (1997), wurde eine Plattform geboten. Die aktuelle Geschlechterdebatte im Rahmen einer kulturwissenschaftlichen Kritik ist durch die Ausstellung *Claude Cahun* (1996), eine Wiederentdeckung von Rang, positioniert worden. Aus der Tradition dieser Arbeitsfelder hat die Neue Galerie das Projekt von Brigitte Felderer, eine Ausstellung über Rudi Gernreich zu machen, mit Freude in ihr Programm aufgenommen.

Gernreichs Mode war nicht nur materialtechnisch, sondern auch sozial innovativ. Dieser modernistische Modeschöpfer visualisierte und stimulierte androgyne psychosexuelle Phantasien jenseits der traditionellen Geschlechtertrennung und jenseits der existierenden sozialen Ordnung. Er befreite mit seiner Mode den Körper von sozialen Zwängen und zerstörte die Grenzen sozialer Klassen. Gernreichs Mode war ein Symptom für radikale Veränderungen der Gesellschaft. Durch seine äußerste Angleichung bzw. Aufhebung des Äußeren der Sexualität, nämlich der Kleidung, zeigte er, weit bevor es in Theoriekreisen thematisiert wurde, daß die geschlechtliche Differenz eine gesellschaftliche Konstruktion ist. Er schuf eine Mode für alle, wo alle gleich waren, als Klasse und Geschlecht gleichgestellt. Daher wurde sein Werk, einerseits Phantasma und Traum der Medien, andererseits Subversion und Utopie, immer wieder skandalisiert. Als letzter großer Futurist nach Buckminster Fuller und mit der permissiven Pop-Philosophie eines Andy Warhol ist er zentraler Zeuge einer Epoche, welche die Welt verändern wollte. Diese Ausstellung gewährt einen Blick zurück in die Zukunft, nicht um sich der Zukunft nostalgisch zu versichern, sondern um sicherzustellen, daß wir auch heute noch eine Zukunft haben.

Die Neue Galerie ist außerordentlich dankbar, in Peter Oswald, dem Intendanten des steirischen Herbst, einen gleichwertigen und gleich enthusiastischen Partner für dieses Projekt gewonnen zu haben und mit ihm und seinem Team gemeinsam diese Ausstellung optimal realisiert haben zu können.

Christa Steinle
Peter Weibel
Neue Galerie Graz